

# Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

## Pränumerations-Preise:

Für **Loco**: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Pf.  
Für **Auswärts**: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Pf., Vierteljährig 6 Kr. 25 Pf., Monatlich 2 Kr. 20 Pf.

## Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

## Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco besendet.  
Annoncenaufräge, Abonnenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Die Schraube ohne Ende.

Dedenburg, 13. Mai.

Die in Budapest tagenden Delegationen arbeiten mit Dampfkrast; ja, man kann von der österreichischen Delegation sagen, sie hat sich noch niemals so gesputet wie heuer und war auch niemals so nachgiebig. Schon der Minister des Aeußern Graf **Soluchowski** fand zur Bewilligung seines Voranschlages lauter gefällige und gefügige Werkzeuge, aber daran liegt weniger, denn sein Budget entspricht erstens wirklich den unabweislichen Staatsnotwendigkeiten und belastet zweitens die Steuerträger in nicht abnormen Maße; aber dafür der Herr Reichskriegsminister! dieser nimmt für sich die Steuer-schraube ohne Ende in Anspruch; abgesehen davon, daß schon seine normalen Forderungen die Steuerkraft des Landes bis zur Erschöpfung anspannen, so legt er den Delegationen von Jahr zu Jahr einen immer größeren Wunschzettel vor; diesmal stellt die oberste Heeresverwaltung in einer besonderen Vorlage das Ansuchen um die Bewilligung von 38,000,000 Kronen als einmaliges außerordentliches Erforderniß für das Jahr 1902 aus Anlaß der Schaffung eines Feldhaubit- und eines neuen Gebirgsgechütz-Materials, sowie der damit

verbundenen Aufstellung von Feldhaubit-Batterie-Divisionen und der Reorganisation der Gebirgsartillerie.

Das ist an sich schon eine ganz respektable Anbohrung der Nation, aber die Schraube hat kein Ende, denn in der Begründung der Vorlage erklärt der Kriegsminister u. A. Folgendes: „Für den Fall, als die weiteren Versuche zur Schaffung eines neuen Feldgeschützes im nächsten Jahre zum Abschlusse gelangen sollten, wird die Kriegsverwaltung genöthigt sein, im Jahre 1903 einen weiteren Theil der einmaligen Beschaffungskosten in Anspruch zu nehmen, wird jedoch in der bezüglichen Anforderung keinesfalls über den Betrag von 40,000,000 Kronen hinausgehen.“

Die allgemeine wirthschaftliche Lage — das sollte doch auch Herr v. Kriegshammer wissen — ist leider eine höchst unerfreuliche und wie die „Ang. Inf.“ ganz richtig schreibt, wird es beiden Staaten der Monarchie schwer sein, schon die bisherigen Steuern aufzubringen, geschweige denn noch größere Lasten zu tragen. Wenn schon der Kriegsminister diese Momente außer Acht läßt, so wäre es doch Pflicht der Delegationen mit Energie und Entschiedenheit gegen die fortwährende Steigerung der militärischen Ausgaben Front zu machen. Bei dieser all-

gemeinen Lage ist Ungarn noch viel ärger bestellt als die übrigen Nationen. Während Deutschland, Frankreich, Großbritannien u. s. w. ihre Heere als Ausdruck ihrer Weltmacht und die letzteren wieder zum Schutze ihres Welt Handels verwendet, wo daher die vielen Millionen auf einem anderen Wege mit fetten Zinsen wieder eingeheimst werden, macht das arme Ungarn in der glänzenden Gesellschaft das kostspielige Spiel mit, ohne auch nur die geringste Rekompensation für seine peinlichen Bemühungen zu erhalten. Oesterreich-Ungarn hat keinen Welthandel, keine Kolonien, keine Hinterländer, und doch muß es getreulich nachtanzen, wie es uns die hohe Diplomatie und die unterschiedlichen Kriegminister vorspielen.

Wozu braucht man denn jahrausjahrein neue Mordwerkzeuge, sobald man dafür den Volksschullehrern, den Beamten und zugleich auch sich selbst das Brod vom Munde absparen muß?

Wozu dienen die besten Eigenschaften des ungarischen Volkes: Der Heldenmuth, die Vaterlandsiebe, die Todesverachtung, welche bereits zu unzähligen Anlässen wahre Wunder verrichteten, wenn die Heeresleitung in der geringsten Neuerung der Waffentechnik eine so große Gefahr für unsere Armee befürchtet? Haben denn

## Feuilleton.

### Die verhängnisvolle Inschrift.

Kriminal-Roman von **A. W. Kahlé**.  
(Fortsetzung.)

Keine Zeichnung erschien mir edel und geschmackvoll, keine Farbe fein genug; stets änderte ich im Geiste oder mit der Hand, bemüht, ein Kunstwerk zu schaffen, das mit gewinnender, vollkommen befriedigender Harmonie des Ganzen die reichste Ausschmückung und die größte Mannigfaltigkeit miteinander in Einklang stehender Einzelheiten verbände. Viel Freundliches ist mir darüber von Herrn Krause, dem Inspektor und den Künstlern gesagt worden. Meine Gefährten behaupten, ihre Bewerbung sei nur noch eine Form, ich müsse doch den Preis erringen. Aber das machte mich nicht lässiger, feuerte mich nur noch mehr an. Ich erinnerte mich des Schönsten, was ich in Dresden gesehen, und sagte mir immer, daß ich wetterfeiern müßte mit den größten Künstlern des Alterthums und der neuen Zeit. Die Mutter des jungen Grafen unterstützte mich mit ihrem Rathe und den Eingebungen ihres feinen Geschmacks. Der Graf hatte mich zu ihr geführt, und ich habe sie seitdem in jeder Woche ein oder zwei Abende besuchen dürfen. Dort in Reinhold's Gegenwart, wurden meine Entwürfe geprüft, verändert, verbessert. Werke mit schönen Zeichnungen nach älteren und neueren Meistern, die Reinhold und der Graf unermülich herbeischafften, wurden zu Rathe gezogen. Nun, in einer Stunde muß es sich entscheiden, ob meine Mühe und die edle Unterstützung meiner Freunde vergeblich ge-

wesen sind, oder ob das schwere Werk von Erfolg gekrönt werden wird. Ich habe gethan, was ich konnte. Besseres hätte ich nicht schaffen können, wenn ein hilfreicher Genius selbst meine Hand geleitet. Es ist mir, als hätte ich mich erschöpft, als könnte ich garnichts Anderes mehr schaffen. Gestern war ich fast krank. Aber Reinhold tröstet mich. Er sagt, er habe oft ein ähnliches Gefühl nach jeder größeren vollendeten Arbeit.

Welch edles Paar bilden diese Mutter und ihr Sohn! Das ist wahrer Adel, wie man ihn sich im Ideal geträumt hat — hohe Bildung, der feinste Geschmack, die edelsten Umgangsformen und erhabenen Anschauungen, verbunden mit wahrer Herzensgüte, wohlthuender Wärme des Gefühls, der regsten Theilnahme für alles Gute, einem stets zur Hilfe bereiten Geiste. Hier habe ich zum ersten Male verstehen gelernt, was man sich von dem Umzuge der großen italienischen Fürsten mit den ausgezeichneten Meistern ihrer Zeit erzählt. Hier begreife ich, wie edle Gesinnungen und Anschauungen sich ergänzen mit den Werken der Schönheit. Reinhold, sonst, wie Ihr wißt, kein Freund der Gönnerschaft und der oft erheuchelten Liebe zur Kunst, die leider meist nur eine vornehme Art von Befriedigung der Eitelkeit ist, spricht mit Verehrung von der Gräfin und ihrem Sohne, hört achsam auf ihre Worte und dankt ihnen in herzlicher Aufrichtigkeit für ihr Wohlwollen, das in die edelsten Formen gekleidet ist und wahre Liebe und Verehrung des Schönen athmet. In diesem Kreise habe ich meine Kunst, die ich als Spielzeug für die müßigen Stunden der Jochen in den letzten Jahren fast gehaßt, wieder lieben gelernt, habe von Neuem empfunden, daß es

etwas Hohes ist, die Blüten der Schönheit in das Leben zu flechten und das Leben selbst dadurch zu verklären. Wenn ich Euch wiedergegeben bin, will ich Euch tausend Züge erzählen, die Euch den Beweis für meine Worte liefern und Eurem Herzen wohlthun werden. Reinhold's Porträts der Gräfin und ihres Sohnes versprechen sehr schön zu werden. Er malt sie mit begeisterter Hingebung. Bereits sind viele Anfragen von den Freunden der Familie an ihn ergangen, ob er nicht auch ihre Porträts malen wollte. Es hängt davon ab, wie lange wir in Berlin bleiben. Ich sage mir — und ich weiß doch nicht, was kommen wird.

Der König hat die Gräfin, so oft er nach Berlin kam, in freundlichster Weise besucht. Von mir hat er nie gesprochen. Die Gräfin hofft, mich ihm vorstellen zu können, wenn sie nach ihrem Hotel in Potsdam übergesiedelt ist und — wenn ich frei bin.

Der Einzige, der mit der Wendung meines Schicksals nicht zufrieden scheint, ist Salomon Wolf. Ich zweifle nicht daran, daß er ein Betrüger ist. Auf meine Anfragen, weshalb Ihr das Geld noch nicht erhalten, das ich Euch durch ihn gesendet, hat er mir mit Erklärungen geantwortet, die Reinhold und ich für Ausflüchte halten. Sobald mein Geschick entschieden ist, wird Reinhold ihn zur Rechenschaft ziehen. Auch Graf Vaniska nannte ihn, als einmal zufällig das Gespräch auf ihn kam, einen Schurken und sagte, daß Salomon Wolf es gewesen, welcher dem Könige seine Worte hinterbracht! Inzwischen habt Ihr ohne Zweifel die Sendung Reinhold's erhalten und seid nun aller Sorge entlebigt! — —

(Fortsetzung folgt.)

die Buren wirklich die neuesten Geschütze und Waffen gehabt um dem zwanzigfachen Andrang der Engländer widerstehen zu können? Was geschah aber in der österreichischen Delegation? Nachdem der Kriegsminister mit einigen dürren Worten erklärt hatte, daß er aufs Jahr die erwähnten zirka 40 Millionen für neue Kanonen brauchen werde, erhob sich Dr. K i n d e r m a n n und kispelte, daß ihm die Amtsführung des Kriegsministers nicht gefällt. Dr. K r a m a r c sagte, daß die Tschechen das Kriegsbudget nicht votiren — weil die Armee nicht tschechisch ist, worauf dann noch einige Delegirte das Wort ergriffen, um hübsch bescheiden zu kritisiren und schließlich Alles zu votiren.

Hoffentlich wird die ungarische Delegation nachholen, was die österreichische versäumte. Den Ungarn wird Herr v. K r i e g h a m m e r denn doch einwandfrei nachweisen müssen, ob und warum denn gerade bei uns die Steuerschraube, wo doch jedes Ding ein Ende hat, ohne Ende sein müsse. E. M.

### Sitzung des ständigen Komitatsausschusses.

Oedenburg, 13. Mai.

Der ständige Komitatsausschuß hielt gestern Vormittags 10 Uhr unter Vorsitz des Obergespanns Grafen Emil Széchenyi eine sehr gut besuchte Sitzung ab, in welcher die Gegenstände zu der am 26. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung besprochen und vorbereitet wurden. Im Nachfolgenden berichten wir über den Verlauf der Sitzung.

Als erster Punkt des Programmes fungirte der Bericht der zur Ueberprüfung der Hauskassa und mehrerer Legate entsendeten Kommission. Das Referat führte Alexander Sugár. Seiner Meldung nach sind mehrere Uebelstände zu verzeichnen. Zwischen einzelnen Ausgaben wird kein Unterschied gemacht, weshalb dann in der Rechnungsführung kleinere Differenzen vorkommen. Für die Herausgabe eines Amtsblattes wurden im Jahre 1900 zweitausend Kronen votirt. Die wirklichen Ausgaben beziffern sich aber nur auf tausend und einige Hundert Kronen und im Kostenvoranschlag ist noch immer die Summe von 2000 K angelegt. Vizegespan Dr. v. Baán erklärt alle diese Uebelstände überprüfen und beiseitigen zu wollen.

Bei der Komitatskassakassa ist Alles in Ordnung. Der Reservefond weist ein Vermögen von 248 253 45 K, um 17.535 K und 66 h mehr als im Vorjahre auf.

Eine längere Debatte entspann sich bei der Verhandlung des Punktes betreffend die vorzunehmenden Abänderungen beim Rauchfanglehrer-Statut des Komitates. Der Vizegespan schilderte die Vorgeschichte des im Jahre 1872 geschaffenen Statutes; wies darauf hin, daß sich die Verhältnisse inzwischen so geändert haben, daß das Statut nicht weiter aufrecht gehalten werden könne. Die Abänderung möge durch eine Kommission erfolgen, in welche sowohl die Rauchfanglehrermeister, als auch die Vertreter der einzelnen Bezirke einzuberufen wären. Nach langer Debatte, in welcher kngl. Rath Josef v. Haller, Alexander Sugár, Josef Kóka, Johann Kemeth, Adolf Steiner und der Vizegespan theilnahmen, wurde der Antrag Dr. v. Baán's angenommen und in die Kommission folgende Ausschußmitglieder gewählt: kngl. Rath Josef v. Haller, Stefan Szóka, Dr. Stefan Tálos, Dr. Ernst Mesterházy, Dr. Géza Borjód, Béla Pesti, Nikolaus Bozay, Adolf Steiner und Michael Bauer. Auch wurde dieser Kommission eine Direktive gegeben, laut welcher als Basis der Berathung die Herabsetzung der Gebühren und die Aufrechterhaltung der einzelnen Bezirke dienen soll.

Das Komitatsstatut der Straßenkehrer wird laut ministeriellen Erlaß gleichfalls abgeändert. Die Straßenkehrer und Aufseher

werden verpflichtet, einzelne wahrgenommene Mängel und Fehler an den Telegraphenstangen bei der Postdirektion anzumelden.

Länger wurde auch über die Abänderung der Amtsstunden berathen. Beim Komitate will man nämlich die Nachmittags-Arbeit einstellen und vom 1. Mai bis 1. September die Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Nachmittags festsetzen.

Josef v. Haller ist entschieden gegen diese Abänderung. Es wäre ungerecht in der Zentrale nur Vormittags zu arbeiten, während in den äußeren Aemtern die bisherige Eintheilung bliebe. Die Beamten sind für die Klienten da, und haben bei etwaigen Anfragen und Ausschlußertheilungen auch Nachmittags zu Diensten zu stehen.

Obernotär Zoltán v. Badis meint, man könne bei der Neueintheilung der Amtsstunden 2000 K alljährlich ersparen. (Wie so? ist uns zwar nicht ganz erklärlich, es wäre denn durch den geringeren Verbrauch von Schreibrequisiten.)

Baron Anton Augustineß will das nicht erwähnen, was er so im Spazierengehen erfahren hat, allein er kann nur dann der Abänderung zustimmen, wenn ihm die Garantie geboten wird, daß die Beamten die Amtsstunden pünktlich einhalten werden.

Dr. Géza Borjód weiß aus Erfahrung, daß die Aufhebung der Nachmittags-Amtsstunden nicht zweckmäßig ist. Wenn jedoch die Beamten bei dieser ihrer Bitte verharren, stimmt er bei, denn er hofft, daß sie dann mit doppelter Willenskraft und Eifer arbeiten werden.

Stefan Szóka bemerkt, daß wenn der Beamte Vormittags seine Agenden erledigt hat, er des Nachmittags umsonst in sein Amt kommt. Höchstens verwendet er die unfreiwillige Nachmittags-Ruhe zu allerlei anderen Arbeiten.

Baron Augustineß meint, wenn dem wirklich so wäre, würde dies nur beweisen, daß der Beamtenstand zu groß ist. Die Arbeit können auch weniger verrichten. Das Publikum wird wenigstens an dieser Meinung festhalten.

Nachdem noch einige Redner ihrer Auffassung über die Amtsstunden-Abänderung Worte geliehen hatten, wurde beschlossen dem Antrage des Vizegespanns zu willfahren, jedoch mit der Ergänzung des Sugár'schen Antrages, laut welchem die Amtsstunden vom 1. Juni bis 1. September Vormittags abgehalten werden sollen.

Die Waisenstuhl-Beisitzer und Vizenotäre zogen ihr Gesuch behufs Gehaltserhöhung zurück.

In der Gemeinde Ostoros, ist nicht ein einziger Brunnen. Diesem Uebel ein Ende zu machen, will man dort eine Wasserleitung anlegen. Die Spefen würden sich auf 21.545 K belaufen. Von diesen Spefen sollte die Gemeinde 10.089 K übernehmen und die Fürstlich Esterházy'sche Güterverwaltung 11.456 K beisteuern. Die Gemeinde ist jedoch sehr arm und kann höchstens 4000 K opfern. Das Komitat ist geneigt laut Ausschußantrage, 2000 K zu spenden.

Der Verlust der Fürst Hohenlohe'schen Erben beträgt 28.440 Kronen. Diese Summe haben die Erben durch den Sturz der Baubank eingebüßt. Der Vertreter der minderjährigen Geschwister richtete behufs Erfasses dieser Summe ein Gesuch an das Komitat. Ueber diese Frage entspann sich auch eine sehr rege Debatte. Einige Ausschußmitglieder wollten das Gesuch direkt abweisen und den Petenten auf den gerichtlichen Weg verweisen. Zum Schlusse wurde beschlossen eine ad hoc-Kommission zu delegiren, welche mit dem Vertreter der Verlustträger unterhandeln und einen Vergleich anstreben soll. Sollte jedoch ein solcher nicht zu Stande kommen, wird der Gesuchstellende den gerichtlichen Weg antreten müssen. Die Kommission besteht unter dem Präsidium des Vizegespanns aus den Mitgliedern kngl. Rath Josef v. Haller, Dr. Géza Borjód, Dr. Stefan Tálos, Dr. Ernst Mesterházy und Anton Pajás.

Bei der Installation des Diözesanbischofs sind 127 K Spefen erwachsen.

In Angelegenheit der Gehaltsregulirung der Notäre wird das Gutachten der einzelnen Gemeinden eingeholt.

Der Minister des Innern ordnete die Sistirung des Selbstständigkeitsrechtes der israelitischen politischen Gemeinde Nagymarton an. Mit dem Ordnen der Vermögensverhältnisse der beiden Gemeinden wurde der Vizegespan Dr. Andreas v. Baán betraut.

Nachdem noch einige Gegenstände ohne Belang verhandelt wurden, schloß der Vorsitzende gegen 2 Uhr die Sitzung.

## Oesterreich-Ungarn.

○ **Spende des Königs.** Se. Majestät hat aus allerhöchster Privat-Chatouille den abgebrannten von Bartfeld 3000 Kronen anzuweisen geruht.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Oberphysikus des Zempliner Komitates Dr. Moriz Dbláth, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; — dem Evidenzhalter des Klausenburger Komitates-Waisenstuhls Alexander Bogdánffy, und der verwitweten Frau Anton Herzl geb. Marie Müller, Präsidentin des Budapester israelitischen Frauenvereins, je das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Justizielle Ernennung.** Durch allerhöchste Entscheidung wurde der Richter an der Budapester königlichen Tafel Dr. Franz Roth zum Präsidenten des Gerichtshofes in Szatmár-Nemeti ernannt.

○ **Militärisches.** Seine Majestät hat die Uebernahme des Generalmajors Friedrich Ritter Sttmaier von Adelsburg auf sein Ansuchen in den Ruhestand angeordnet und ihm bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores verliehen; ferner die Uebernahme des Obersten Gustav Hartmann des Infanterie-Regiments Nr. 26 auf sein Ansuchen in den Ruhestand verfügt und ihm bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz verliehen; schließlich die auf eigenes Ansuchen erfolgte Pensionirung des Obersten Franz von Bukobrankovic's genehmigt und ihm das Militär-Verdienstkreuz zuerkannt.

○ **Im Deeser Wahlbezirke,** wo Baron Tibor Daniel zum dritten Male mit liberalem Programm auftritt, kandidirt die Unabhängigkeits-Partei Johann Rády. Dieser hielt am letzten Sonntag in Anwesenheit der Abgeordneten Viktor Rákosy, Ludwig Hentaller und Johann Benedek in Dees seine Programmrede.

○ **Aus Déva** wird vom 11. d. gemeldet: Graf Nikolaus Thoroetzky, der Kandidat der hiesigen Liberalen Partei, hielt gestern vor zahlreichen Wählern seine Programmrede, in welcher er sich als unerschütterlicher Anhänger der liberalen Partei und der Regierung Koloman Széll's bekannte. Er erörterte die wirtschaftlichen Fragen, das Verhältnis zu Oesterreich die Steuer- und die Verwaltungsreform. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

○ **Abgeordnetenwahl im Esaczaer Bezirke.** Der Zentralausschuß des Trencsener Komitates hat für die Neuwahl eines Abgeordneten des Esaczaer Wahlbezirkes den 28. d. anberaumt. Man nimmt es allgemein als gewiß an, daß Ludwig Vang von neuem einstimmig zum Abgeordneten gewählt werden wird.

## Ausland.

— **Königin Wilhelmine.** Alle Anzeichen deuten auf den Beginn der Wiedergenesung hin. Die Königin-Mutter unternahm heute die Wagen-Spazierfahrt in der Umgebung des Schlosses Loo. Da dies die erste Ausfahrt seit acht Tagen ist, nimmt man an, daß das Befinden der Königin ein sehr gutes ist.

— **Die mazedonische Bewegung.** Die bulgarischen Grenzwachtruppen zersprengten in den letzten Tagen bei Küstendül eine mazedonische Bande, welche auf türkisches Gebiet übertreten wollte. Einige Mitglieder der Bande wurden verwundet, einige verhaftet. In Radomir nahmen die Behörden etwa zwanzig leere Bomben, welche nach Mazedonien geschafft werden sollten, in Beschlag. In Küstendül wurden etwa hundert Gewehre sammt Munition mit Beschlag belegt.

Das Urtheil gegen den Mörder Sijpajin's. Der Mörder des Ministers Sijpajin wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil bedarf noch der kaiserlichen Bestätigung.

Der Krieg in Südafrika. Der Korrespondent des Reuter'schen Bureau in Pretoria berichtet: In der ersten am 12. April abgehaltenen Burenkonferenz, der Stejn seines überaus leidenden Zustandes wegen nicht anwohnte, stellten die Delegirten als Basis der Verhandlungen die Forderung der Unabhängigkeit auf. Als diese Forderung von der britischen Regierung abgelehnt worden war, legten die Delegirten eine Reihe von Bedingungen vor, auf deren Bewilligung hin sie den Buren rathen würden, sich zu ergeben. In diesem Stadium der Verhandlungen traf Oberkommisjär Milner in Pretoria ein und nahm mit Lord Ritchener an allen weiteren Konferenzen theil. Die Forderung der Buren, ihre Waffen behalten zu dürfen, wurde ohne weiteres zurückgewiesen. Die britische Regierung erhob keine Schwierigkeiten hinsichtlich der gesonderten Amnestie für die Aufständischen in der Kapkolonie, lehnte es dagegen ab, schon jetzt den Tag für die Einführung der repräsentativen Regierung zu bestimmen. Dies war überhaupt der springende Punkt der ganzen Verhandlungen. Zum Stillstande kamen die Beratungen, weil Stejn und Schalk Burger erklärten, daß sie keine Vollmacht besäßen. Es wurde ihnen demnach bis zum 15. Mai Zeit gegeben, mit den Buren zu konferiren. Eine Gewißheit, daß die Burenführer sich zu ergeben beabsichtigen, besteht somit nicht.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

5622/1902 Hundmachung.

Auf Grund des Erlasses des hohen k. u. Honvédministeriums 3 28040.XIV. wird hiemit verlaublicht, daß in die auf Grund des G.N. XXIII. 1897 in Fünfkirchen und Großwardein organisirten Honvéd-Kadetschulen u. z. in den I. Jahrgang zu Beginn des Schuljahres 1902/3 (21. September) je 100 Zöglinge Aufnahme finden. In diesen Anstalten sind sämtliche Plätze, Freiplätze und ist für sie blos das jährliche Schulgeld zu entrichten. Bezüglich der Höhe des Schulgeldes, sowie der näheren Aufnahmebedingungen gibt die bezügliche Konkursauschreibung Aufklärung, welche im städt. Einreichungsamt zur Einsichtnahme aufliegt. Aus der am 2. Mai 1902 abgeh. Magistrats-sitzung der kön. Freistadt Sopron.

Der Stadtmagistrat.

5045/1902 Hundmachung.

Nachdem gelegentlich der am 27. Mai 1902 vorgenommenen Wahl die im Jahre 1902 neben dem Oberstadthauptmann als Gewerbebehörde I. Instanz der kön. Freistadt Sopron funktionirenden gewerbebehördlichen Bevollmächtigten erwählt worden sind, wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Eintheilung der in den §§ 168 und 173 des Gewerbegesetzes enthaltenen Agenden der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten zwischen denselben folgende Vereinbarung getroffen wurde:

- 1. Zum Obmann der gewerbebehördlichen Bevollmächtigten wurde einstimmig Herr Ludwig Gabnay Fleischhauer, und zum Vize-Obmann Herr Josef Gerencsér Herrenschneider, gewählt.
2. Zum Besuche und zur Unternehmung der Werkstätten sind 12 Bevollmächtigte entsendet; diese werden ihre Agenden nach drei Bezirken, welche mit den Wahlbezirken der kön. Freistadt Sopron völlig identisch sind, unter sich auftheilen, und zwar:
a) in dem I. Bezirke die Herren: Johann Fürst Fleischhauer, Josef Gerencsér Herrenschneider, Anton Hell Büstenbinder, Michael Jäger Gastwirth.
b) in dem II. Bezirke die Herren: Ernst Bergmann Bantischer, Karl Borisch Tapezierer, Gottlieb Khelm Selcher, Adolf Schneberger Selcher.
c) in dem III. Bezirke die Herren: Leopold Bischof Fruchthändler, Stefan Heineg Bäcker, Franz Györfáry Kaufmann, Rudolf Kremser Seifenfabrikant.
Als Obmänner der Bezirks-Kommissionen wurden gewählt im I. Bezirke: Herr Josef Gerencsér, im II. Bezirke: Herr Ernst Bergmann, im III. Bezirke: Herr Franz Györfáry.
3. Zum Besuche und zur Kontrolle der Fabriken sind entsendet die Herren: Karl Boór Zimmermeister, Karl Hactiold Eisenhändler, Anton Dartner Rauchfanglehrermeister und Adolf Schneberger Selcher.
4. Zum zeitweiligen Besuche der Gewerbelehrlingschule sind entsendet die Herren: Leopold Bischof Fruchthändler, Karl Borisch Tapezierer, Martin Deutsch Mod. waarenhändler, Johann Fürst Fleischhauer, Josef Gerencsér Herrenschneider, Anton Dartner Rauchfanglehrermeister, Stefan Heineg Bäcker, Anton Hell Büstenbinder und Franz Schmidt Schuhmacher.
5. Zur Kontrolle der Register der Gewerbebehörde sind entsendet die Herren: Josef Chladel Spengler, Johann Hambach Fleischhauer, Martin Deutsch Modewaarenhändler und Karl Hactiold Eisenhändler.

6. Zur Kontrollirung jener Geschäfte, welche einen Ausverkauf oder eine Vizitation veranstalten, wird von Fall zu Fall der Oberstadthauptmann als Gewerbebehörde I. Instanz Bevollmächtigte entsenden.

Unter einem werden alle Fabriks- und Werkstätten, resp. Geschäftsbefitzer, ferner die Vorstände und Lehrer der Gewerbelehrlingschulen, sowie der gewerbebehördliche Kommissär und schließlich das Präsidium der Gewerbe-korporation aufmerksam gemacht, daß die gewerbebehördlichen Bevollmächtigten laut Gesetz als gewerbebehördliche Organe zu betrachten und daß denselben die verlangten Aufklärungen und Berichte bereitwilligst zu geben sind.

Die gewerbebehördlichen Bevollmächtigten sind mit einem durch die Gewerbebehörde I. Instanz ausgestellten Zertifikate versehen und beginnen ihre Funktionen mit dem heutigen Tage.

Sopron, am 6. Mai 1902.

Dr. Karl Kessel,

Oberstadthauptmann, als Gewerbebehörde I. Instanz.

Vorbereitende Magistrats-sitzung.

Oedenburg, 13. Mai.

Der Magistrat der Stadt Sopron hielt gestern Nachmittags 5 Uhr unter Vorsitz des Obergepanz Grafen Emil Széchenyi seine die außerordentliche Generalversammlung vorbereitende Sitzung ab.

Kongreß der Kaufleute.

Dr. Franz Pring referirte über das Gesuch des Handelsgremiums und des Kaufmännischen Vereins, in welchem beide Körperschaften um eine Unterstüzung von 3000 K ansuchen. Die Vereine wollen nämlich den nächsten, IV. Kaufmännischen Kongreß in Sopron abhalten. Es ist zum Blage des Kongresses der transdanubische Theil des Landes bestimmt worden. Die hiesige Körperschaften streben also an, daß der Kongreß in Sopron abgehalten werde.

Der Bürgermeisterstellvertreter hat in dieser Angelegenheit das Gutachten der Finanz- und Wirthschafts-Kommission eingeholt. Selbe will auch schon darum dem Gesuche der beiden Körperschaften entsprechen, da wir dadurch auch beweisen können, daß uns der Banktrach nicht ganz zu Grunde gerichtet hat, sondern daß wir unseren Platz unter den führenden Städten Transdanubiens in Bezug auf das ungarische Industrie- und Handelswesen auch weiterhin behaupten können. Der Bürgermeister-Stellvertreter beantragt daher den Vetenten wenigstens 2400 Kronen zukommen zu lassen und in diesem Sinne diesen Programmpunkt der Generalversammlung vorzulegen.

Obernötär Adalbert v. Reichenhaller hegt diesbezüglich Skrupeln. Wer wird diesen Kongreß arrangiren? Bietet das Präsidium genug Garantie? Hat man Informationen eingeholt? Welchen Gäste werden die Mitglieder des Kongresses sein? Diese Fragen will er erst beantwortet wissen.

Dr. Pring erklärt, vom Sekretär der Handelskammer, Friedrich Kirchnopf, Informationen eingeholt zu haben und daher nichts zu befürchten sei. Hierauf wird beschloffen, das Gesuch befürwortend der Generalversammlung zu unterbreiten.

Die Stadtpfarrerwahl.

Die Stadtpfarrerwahl wird — wie wir bereits gemeldet — bei der donnerstägigen Generalversammlung vorgenommen. An dieser Wahl können sich nur die katholischen Mitglieder der Repräsentanz theilnehmen. Dies wurde mit dem Ministerialerlaß vom Jahre 1876 unter Zahl 19.185 festgestellt. In dem 70er Jahren stimmten noch sämtliche Repräsentanten ab. Der katholische Konvent hielt dieses Vorgehen jedoch für unkorrekt und repräsentirte dagegen erfolgreich bei den damaligen Kultusminister. Seit dieser Zeit ist der erwähnte Erlaß für Sopron maßgebend. Der Magistrat nimmt in dieser Angelegenheit überhaupt keinen Standpunkt ein.

Von den übrigen Programmpunkten sind noch zu erwähnen, der Antrag, daß zum Vertreter der Stadt in die Generalversammlung der Raabregulirungs-Gesellschaft der Stadtkastal Friedrich Kund delegirt werde.

Der Magistrat unterbreitet außerdem noch der Generalversammlung, daß in Folge der Vermehrung des ständigen Verghüter-Personals 9 Hüterhäuser in bewohnbaren Zustand versetzt und zu diesem Zwecke ein Kredit von 405 Kronen bewilligt werden möge.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender Mittwoch, 14. Mai. Katholiken: Bonifazius. — Protestanten: Bonifazius. — Griechen: 1. Mai. Jer.

Oedenburg, 13. Mai.

\* Beim König. Der Reichstagsabgeordnete des Lövöer Bezirkes, Baron Edmund Solymossy sprach gestern Vormittags in Budapest bei Seiner Majestät in allerhöchster Audienz vor.

\* Die Stadtpfarrerwahl. Der katholische Theil der städtischen Repräsentanz hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des königl. Rathes Johann Finck, wie uns mitgetheilt wird, eine vertrauliche Konferenz ab. Unserem Vernehmen nach wurde bei dieser Gelegenheit auch eine Probe-Abstimmung abgehalten. Das Ergebnis wird geheim gehalten.

\* Die ordentliche Generalversammlung der städtischen Repräsentanz wird nicht, wie es früher geplant war, am 30. d., sondern schon am 28. d. M. abgehalten werden. Die vorbereitende Magistrats-sitzung wird jedoch deshalb nicht nähergerückt, sondern wie ursprünglich bestimmt, am 24. d. M. abgehalten werden.

\* Wegen Unterlassung pflichtgemäßer Obforge. Vom Disziplinar-senate wurden der Waisenstuhlspräsident des Komitates Julius Chápó und der Kassakontrollor Franz Stelki zu einer Geldstrafe von je 500 K verurtheilt; ferner erhielten der Oberkassier Julius Haupt und der Waisenstuhlsbeisitzer Dr. J. Kafkas von Amtswegen eine Rüge. Die Genannten haben es nämlich veräumt, die Koupons der fürstlich Hohenlohe'schen Waisenstiftung, die schon am 1. Juli fällig waren, bei der Bank einzulösen und selbst bis zum Banktrach im Oktober war die Einlösung nicht bewirkt worden, wodurch also die Waisen um diesen Betrag gebracht worden sind. Wir sind erst jetzt zur Kenntniß dieses schon vor zwei Wochen gefällten Urtheils gekommen, weil — wie es scheint — das Vertuschungssystem im Komitate sehr entwickelt ist und man sich dort ängstlich davor hütet, daß nur ja keine begangene Ungehörigkeit in die Oeffentlichkeit dringe. Wir finden diese Schonung des Beamten-Ansehens sehr begreiflich, aber logisch wäre es, wenn das Komitat ebenso rücksichtsvoll gegen das ädtische Personale zu Werke ginge, diesem gegenüber wird aber sofort jedes Veräußniß zu einer schweren Schuld gestempelt und der Schuldige vor den Richterstuhl des Publikums zitiert.

\* Oedenburger Musikverein. Das zweite Vereinskonzert — zugleich das letzte in dieser Saison — wird Samstag, den 31. Mai im Kasino saale unter gefälliger Mitwirkung unseres Künstlers Herrn Viktor Altdörfer und unter Mitwirkung des Vereinschors und des Vereinsorchesters stattfinden. Auch Solovorträge wird das Programm aufweisen, das wir demnächst vollständig bringen werden. Als Novitäten sind geplant ein Adagio, Menuett und Sique von Mozart für Streichorchester; an Hören eine sehr interessante, effektvolle Komposition (Manuskript) „Des Waldes Frühlingstraum“ benannt, für Chor, Alt solo und Klavierbegleitung, von Hanns Maria Wallner, der seiner Zeit unter Direktor Schreiber als Kapellmeister sehr verdienstvoll wirkte und hier überall im besten Andenken steht. Ferner ein Chor „Régi dal“ des heimischen, leider zu früh verstorbenen Komponisten Béla v. Király, der Chor von Eisner „Der Frühling ist ein starker Held“ und ein Chor „Ejje!“ von Wusching. Dann stehen noch am Programme der reizende Chor Schumann's „Nitorneil“, ein Chor des Raaber Komponisten Kirchner und die herrliche Cantate des großen Thomaskantors Joh. S. Bach „D Ewigkeit Du Donnerwort“, mit welcher die Reihe der Chorvorträge würdig eröffnet werden wird. Alles in Allem ein sehr interessantes, vielversprechendes Programm, das wie gesagt noch einige Solovorträge bereichern werden. Vorbemerkungen auf Sige nimmt der Vereinskassier Arpad Máhr (Hofbuchhandlung Julius Thiering) entgegen.

\* Blum contra Sorvath. Die Verhandlung in der Preßklage des Kammermitgliedes Nathan Blum gegen den gewesenen Mitredakteur der „Oedenburger Zeitung“

Kaver Horvath sollte heute stattfinden, konnte jedoch in Folge des Nichterscheinens des Angeklagten nicht abgehalten werden.

Aus dem Publikum kommt uns die Klage zu, daß seit einigen Tagen an den gewöhnlichen Verkaufsstellen keine Abonnementsblöcke zur Benützung der elektrischen Straßenbahn erhältlich seien.

Theaterdirektor Josef Rust in Pozsony. Man schreibt uns aus Pozsony: „Von den bisher gesehenen Vorstellungen läßt sich nur das Beste sagen. Direktor Rust hat wirklich ein vorzügliches, auch den strengsten Anforderungen entsprechendes Personal engagiert.“

Auswanderung. Im März l. J. sind in Ungarn 21,480 Ausländerpässe ausgefolgt worden. Die Zahl der ausgewanderten Personen beträgt 23,471, von diesen wählten 12,410 Amerika zum Ziele der Reise.

Brandstatistik. Im März l. J. waren in Ungarn in 831 Gemeinden 1000 Brände zu verzeichnen, die 1838 Befitzer schädigten und einen Gesamtschaden von 1,612,361 K verursachten.

Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 13. Mai. Auf eine Anfrage Szederkényi's erklärte heute der Präsident Graf Albert Apponyi, das Abgeordnetenhaus werde in der Herbstsession in das

neue Parlamentsgebäude übersiedeln. Folgte sodann die Fortsetzung der Debatte über die Appropriations-Vorlage Krashny polemisirte gegen die gestrige Rede Kristoffy's.

Die Katastrophe auf Martinique.

Paris, 13. Mai. Nach Meldungen aus Domonka greifen die Lava Verheerungen im Norden der Insel noch immer um sich. Fortwährend werden Leichen in der Umgebung von Saint-Pierre gefunden, die auf offenen Plätzen behufs Vorbeugung einer Pestgefahr verbrannt werden.

Rundschau.

Ein Mord aus Aberglauben. In der Umgebung der serbischen Ortschaft Krusic gruben am 11. d. Nachts drei Bauern Namens Jucic, Miklin und Markovic nach einem Schatz, der einem in der Ortschaft herrschenden Aberglauben gemäß nur durch ein Todesopfer gehoben werden könnte.

12,000 Kronen verloren. Der Pfarrer von Környe Anton Szunyky erstattete bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß ihm auf dem Wege zwischen Komorn und Budapest, oder aber in der Hauptstadt, eine schwarze Geldtasche, welche 12,000 Kronen enthielt, abhanden gekommen sei.

Steckbrief gegen einen Bankdirektor. Bei der Vorschuß- und Diskontobank in Pisa wurde ein großer Unterschleif entdeckt. Der Passiven umfaßen 8,070,072 Lire. Der Direktor und Miteigentümer der Bank Uderico Cerrai, 54 Jahre alt, ist verschwunden.

Von Nordbrennern überfallen. Am 11. d. Nachts wurde im preußischen Grenzorte Weltschin (Provinz Posen) ein unmenschliches Verbrechen verübt. In das Haus eines dort wohnenden jüdischen Tröblers drangen Räuber ein, überfielen und fesselten die aus acht Personen bestehende Familie, plünderten das Haus und steckten es schließlich in Brand.

Der Schiffszusammenstoß bei Malaga. Aus Budapest, 12. d., wird geschrieben: Nach einer aus Malaga hierher gelangten Meldung fällt die dortige Seebehörde in Angelegenheit des Zusammenstoßes zwischen dem der „Adria“-Gesellschaft gehörigen ungarischen Dampfer „Buda“ und dem holländischen Dampfer „Ariadne“ nach durchgeführter Untersuchung das Urtheil, dahingehend, daß die Steuerung des Dampfers „Buda“ keine Schuld an dem Zusammenstoße trage, sondern, daß dieser durch den Dampfer „Ariadne“ verursacht worden sei.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Mai 1902.

Abfahrt von Oedenburg (Raaberbahnhof).

Nach Raab 6.09 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends. Nach Wien, Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt: 6.50 Uhr Früh, 6.55 Abends; Aspang-Bahnhof, 10.12 Vormittag, 3.20 Nachmittag.

Ankunft in Oedenburg (Raaberbahnhof).

Aus Raab 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends. Aus Wien (Aspang-Bahnhof und Hauptzollamt) 9.44 Vorm., 1.43 Nachmittag; Aspang-Bahnhof 6.26 Abends, 9.47 Abds.

Abfahrt vom Südbahnhof.

Nach Wien 6.01 Früh, 7.23 Früh, 10.32 Vorm., 1.10 und 3.30 Nachm., 6.35 und 8.26 Abends.

Ankunft in Oedenburg (Südbahnhof).

Aus Wien 7.09 Früh, 9.36 Vorm., 12.52 Nachm., 3.00 Nachm., 5.37 Nachm., 8.05 Abends, 10.40 Nachts.

A. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang-Schneebergbahn.

Auszug aus dem Sommer-Jahrplane.

Giltig ab 1. Mai 1902.

Table with train routes and times: Sopron, Wien Aspang-bahnhof, Hauptzollamt, Sopron Puchberg Hochschneeberg.

Die eingetragenen Züge verkehren nicht täglich. Näheres ist aus den Plakaten und Taschensfahrplänen zu entnehmen.

\* Der Eröffnungstag wird besonders verlautbart

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Advertisement for Classenloose: Mehr als 1591 10,000,000 Kronen wurden bisher v. Classenloos-Gewinste ausbezahlt. Zu der jetzt beginnenden Ziehung offeriren wir unsere Classenloose zu den nachstehenden Preisen: Ein ganzes Loos K 12.— ein halbes Loos K 6.— „ viertel „ „ 3.— „ achtel „ „ 1-50 ! Pünktliche Bedienung ! ! Strengste Discretion im Gewinnfalle ! MERCURBANK, Budapest, IV. Bez. Váci-utca 37.

Advertisement for Lehrling: Ein intelligenter Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als Lehrling aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.

Advertisement for Drucksorten: Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen? In der Kunst-Buchdruckerei Alfred Romwalter Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Advertisement for Siegel-Imhof in Brünn: Frühjahrs- u. Sommersaison 1902. Echte Brünner Stoffe. Ein Coupon Wtr. 3.10 fl. 2.75 3.70, 4.80 u. guter lang, completen Herren-Anzug (Hose und Gilet) gebend, kostet nur fl. 10.— von hochfeinster.

Advertisement for Globus-Putz-Extract: Globus-Putz-Extract. putzt besser als jedes andere Putzmittel. GLOBUS-PUTZ-EXTRACT. Alleiniger Fabrikant. Neueste Erfindung. Nur nicht mit Firma u. Globus in rothem Streifen. Geheilig geschützt. Made in Germany. Gold-Medaille Weltausst. Paris 1900.